



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer von Schwalenberg und Umgegend

Lippischer Bund für Heimatschutz und Heimatpflege

Detmold, 1909

[Text]

urn:nbn:de:hbz:466:1-12617

Schwalenberg, 330 Meter über dem Meerespiegel, am Bergeshang gelegen, ist der schönste und malerischste Punkt auf den vielbesuchten Touristenwegen, welche vom Teutoburger Wald zu der Weser, Rötterberg und Solling führen. Es liegt 7 Kilometer von der Bahnstation Schieder (3 mal täglich Omnibusverbindung). Früher wenig bekannt, wird es jetzt immer mehr von zahlreichen Touristen, besonders Malern, wegen seiner eigenartigen Schönheit besucht und als Sommerfrischenort benutzt. Schwalenberg verdankt aber seine Anziehungskraft nicht nur seiner landschaftlichen Schönheit, sondern ebenso sehr seinen kunstgeschichtlich bedeutsamen Bauten. Das im Jahre 1256 von den Grafen von Schwalenberg gegründete Bergstädtchen hat den Charakter des Mittelalters so treu bewahrt, daß es oft das lippische Rothenburg genannt ist. Die vielen schönen Fachwerkhäuser, die, kunstgerecht wiederhergestellt, mit geschweiftem Giebel auf die Straße schauen, ähnlich wie in Hildesheim, geben dem Straßenbild sein Gepräge.

Von drei zu drei Jahren werden die von der Schwalenberger Ortsgruppe des Bundes für Heimatschutz und Heimatpflege veranstalteten Heimatsfeste gefeiert, wobei das von Direktor Dr. Bohmeyer-Brüssel gedichtete vaterländische Volksspiel „Grafenhuld und Bürgertreue“ von Bürgern und Bürgerinnen der Stadt aufgeführt wird. Das Festspiel behandelt die Geschichte der niedersächsischen Heimat in 3 Teilen: 1. Karls des Großen Weihnachtsfeier im Reichshof Schieder (784); 2. die Gründung der Stadt; 3. die Geschichte der Heimat im 30jährigen Kriege. (Textbuch 50 Pf., zu haben beim Magistrat und in den Gasthäusern.) Die bisher zweimal stattgefundenen Aufführungen lockten Tausende von Zuschauern in die Stadt. Geplant wird der Bau eines Volkstheaters am Dohlenberge gegenüber dem Burgberge.

Die größte Sehenswürdigkeit Schwalenbergs bildet das 1579 erbaute Rathaus, welches im Jahre 1906 kunstgerecht von dem hochverdienten Landeskonservator Baurat Meyer-Detmold und nach den Plänen des bekannten Architekten Dauber in Marburg wiederhergestellt ist und im Jahre 1908 durch einen sich dem Ganzen trefflich anpassenden Anbau (rechter Flügel) erweitert wurde. Der Bau verdankt seine Berühmtheit dem Umstand, daß er, im Gegensatz zu anderen Rathäusern und öffentlichen Bauten jener Zeit, nicht in Steinskulptur, sondern in Fachwerk mit reichen Holzschnitzereien erbaut ist und daher ein einzigartiges Denkmal unserer niedersächsischen Baukunst aus der Blütezeit der Renaissance darstellt. Am reichsten geschnitzt ist der Mittelgiebel von 1579. In der Mitte Wappen des damaligen Paragialherrn, des Grafen Philipp zur Lippe

und Pyrmont; links die Göttin der Gerechtigkeit. Auf dem Felde rechts sind im kräftigem Relief ein zweischwänziger Löwe mit Krone und ein Leopard dargestellt, die gegen einen in der Mitte stehenden Baum schützend die Branken erheben. Ersteres ist das Wappen des Landgrafen Philipp von Hessen, letzteres wahrscheinlich das des Herzogs Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel, der Oberlehnsherrn von Lippe bezw. Vormünder des damals minderjährigen Grafen von Lippe. Der Baum ist das von ihnen beschützte Schwalenberger Gemeinwesen. Die bei der Wiederherstellung an einigen Stellen ergänzten Inschriften lauten:

Balken über den Fenstern:

Wünsche, gedenke, wat du betengest (= anfängst),
Denn liek und recht waret längst,
Werst du as Schelm und Schenner unrecht handeln,
So most du tom lesten in de Helle wandern. —

Balken unter den Fenstern:

Vol (= wer) tho sin egen Vordel raidt (= rät),
In Has bi allen komt und treibt Verstorethait.
Wol gebрукet bos (= falsch) Gewicht,
Strafet Gott am jüngsten Gericht. —

Unterster Balken:

Godt mit uns, wol kann den wedder uns. Paulus Roman,
am 8. cap.

Das ganze untere Geschöß war ursprünglich offene Markthalle, wie bei fast allen mittelalterlichen Rathhäusern, worauf die 4 Bogenöffnungen noch hindeuten. Der Anbau links, 1603 erbaut, zeigt in seinen Schnitzereien bereits die reine Renaissance (Tierformen usw.), während der ältere Bau noch im Uebergangsstil gehalten ist. Sehenswert im Innern ist die noch ganz im alten Stil erhaltene und ausgestattete Ratsstube mit großem Bild Schwalenberg vom Jahre 1646, altem großen Glashumpen (Willkomm) der Brauereieinnung und anderen Altertümern. (Schlüssel beim Kellerwirt 10 Pfg.) Der neue Anbau von 1907 paßt sich trefflich dem alter an, ohne die Bildformen des alten Baues nachzuahmen. Inschriften, Bildwerke (Reichsadler, Germania) verkörpern den deutschen Reichsgedanken.

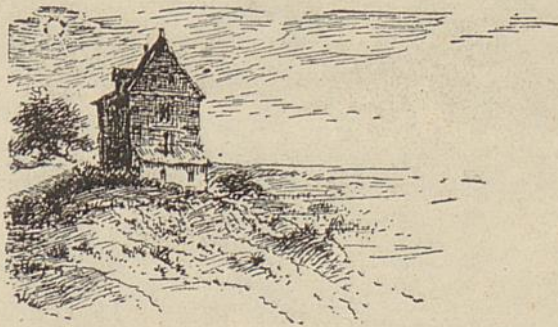
Eine besondere Sehenswürdigkeit im Innern des Rathhauses bildet das auf dem alten Saale befindliche **Kolossalgemälde**, welches die Gründung des Klosters Marienmünster durch den Grafen Witzkind III. von Schwalenberg im Jahre 1128 darstellt. Die Gründung ist in der bekannten mittelalterlichen Art der Darstellungen von Kirchengründungen abgebildet: Im Mittelpunkt steht die Gestalt des Grafen Witzkind und hebt das Modell des Klosters auf den Händen in die Höhe, um es der Jungfrau Maria darzureichen, welche, über den Wolken schwebend, es entgegennimmt. Ihm gegenüber im Mittelpunkt steht seine

Gemahlin Luthrud. Die übrigen Figuren auf dem Bilde stellen dar die Apostel Petrus und Paulus, Jakobus den Aelteren, (den Patron des Klosters) und den Heiligen Christophorus, (Nebenpatron des Klosters, ferner Benedict von Nursia, den Begründer des Benediktinerordens), und seine Schwester Scholastika. Das Alter des interessanten Originalgemäldes, sowie der Maler sind unbekannt. Das Bild, früher im Detmolder Schlosse, wurde vom Fürsten geschenkt.

Im Innern der sehenswerte Festsaal, mit alten Fahnen, Waffen usw. ausgeschmückt, ist im Stil der niederländischen Bauerndeel gehalten.

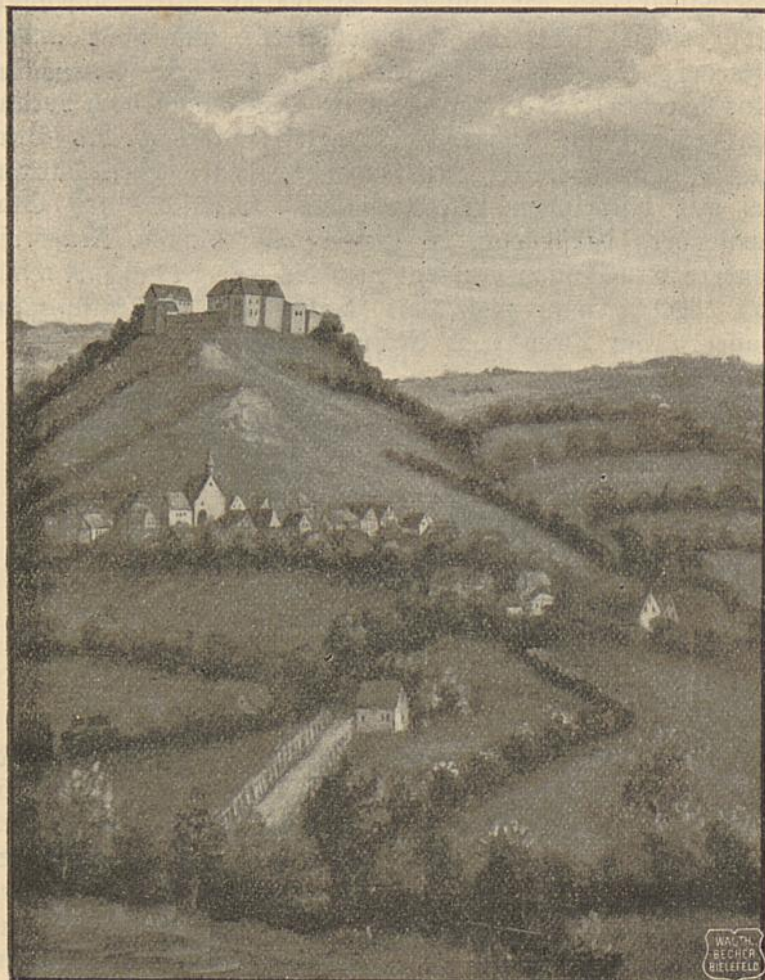
Außerdem finden sich noch viele andere kunstgeschichtlich bedeutsame und kunstgerecht wiederhergestellte Fachwerkhäuser. Bemerkenswert sind die folgenden: Neben dem Rathaus der 1595 erbaute Adelsitz des Schwalenberger Drosten Falk Arend von Deynhausen (später Amtshaus, jetzt Bachrach); ferner am Markt der von Mengersensche Adelsitz, (jetzt Rosemeier); zwischen beiden an der Mittelstraße schöne Bürgerhäuser; an der Unteren Straße die alte „Rosentwirtschafft“ erbaut 1611, (jetzt Kreienmeier) und viele andere.

Fernere Sehenswürdigkeiten sind: 4 große Eibenbäume (*taxus baccata*), zu den größten in Deutschland noch vorhandenen gehörig, im Böhne'schen Garten unterhalb des Burgberges (Zugang von der Mittelstraße), ferner sehenswürdiger Saal mit historischen Wandgemälden, Geschichte der Stadt Schwalenberg darstellend, im Gasthof W. Richter, Neuetorstr. Besondere Erwähnung verdient noch die herrliche Rund-sicht, welche man nach drei Seiten von der Rischenauer Chaussee („am Dreh“), 5 Minuten von der Stadt, hat. —



Auf dem Burgberg über Schwalenberg erhebt sich die interessante alte Schwalenburg. Sie ist ungefähr im Jahre 1235 vom Grafen Volkwin III. von Schwalenberg, der zugleich der Gründer der Stadt Schwalenberg, des Klosters Falkenhagen und der Burg Sternberg ist, erbaut. Das Schwalenberger Grafengeschlecht, welches vorher auf der Oldenburg bei Marienmünster (Weg siehe unten) gewohnt hatte, stammt schon aus der Karolinger-Zeit. Von Volkwins Burg über Schwalenberg rührt nur noch das untere Stockwerk der Schwalenburg her, von der die jetzt teilweise zugebaute Ritter-

halle mit 10 Fuß dicken Mauern und 2 Bogeneingängen erhalten ist. Als nach dem Aussterben des Schwalenberger Grafengeschlechtes (1381), die Burg allmählich verfallen war, wurde sie samt dem Amte Schwalenberg 1627 der lippischen Gräfin Maria Magdalena zur Lippe und ihren Nachkommen von ihrem Gemahl Simon VII. als Wohnsitz vermacht. Die Gräfin baute die verfallene Burg wieder auf. Von diesem Bau rühren die 3 oberen Stockwerke mit den Fenstereinfassungen in italienischer Renaissance her. Hierdurch wurde die Burg der Stammsitz des von Maria Magdalena abstammenden, jetzt regierenden Zweiges Lippe-Biesterfeld. Der Sitz wurde später nach Biesterfeld bei Nischenau verlegt. (Schlüssel zum Oberbau für 10 Pfg. im Unterbau zu haben.) Vom Burgberge prachtvolle Fernsicht auf das lippische Bergland und die ganze Teutoburger Waldkette (Hermannsdenkmal). Besonders malerisch ist der Blick vom Burgberg auf das sich dem Burgberge wie ein Schwalbennest anlegende Städtchen mit seinen charakteristischen Fachwerkgiebeln.



Schwalenberg während des 30jähr. Krieges.

Die schönsten, sämtlich mit genauer Wegebezeichnung versehenen Touristenwege sind:

I. Spaziergänge und Halbtagsstouren.

1. Zum Burgberge (Weg von der Altorfstraße abbiegend (5 Min., bequemerer Weg durch die Neuetorstr., 10 Min.). Von der Burg östlich auf dem Berge entlang bis zum Walde, dann Grafenweg herunter zum Stadtwasser, und am Stadtwasser zurück (insgesamt $\frac{3}{4}$ Stunden).

2. Am Stadtwasser entlang zur Quelle (romantisches Waldtal $\frac{3}{4}$ Std.). Direkter Waldweg zurück (20 Min.).

3. Waldweg zum Schwalenbergler Wörth, einem schluchtenreichen, romantischen Waldgebirge zwischen Schwalenberg, Schieder und Lügde. Die Wege über das Wörth gehören zu den schönsten im Oberweserlande. Der Weg von Schwalenberg (Wegezeichnung: roter Strich in weißem Felde) geht durch die Neuetorstraße und biegt 5 Min. von der Stadt links ab in den Wald und führt in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunden steil an auf das Plateau, eine interessante, jetzt mit jungen Fichten bestandene Moorfläche. Oben angelangt, geht man quer über die mit jungen Fichten bestandene Moorfläche zur Jagdschutzhütte „Weidmannsheil“; von dort nördlich gelangt man links, am Rande der hohen Fichten sich haltend, in das romantische Waldtal „Honed“, welches sich zur Chaussee nach Schieder und Pyrmont hinabzieht. Oder man hält sich am Stamm des Berges, welcher zur Linken das Honedetal abschließt (Viethenkenberg), von wo man Aussicht auf die Berge und ins Emmertal hat. Von „Weidmannsheil“, dem Kreuzungspunkte der über das Wörth führenden Touristenwege, gehen die folgenden, mit genauer Bezeichnung versehenen Wege aus: a) südlich nach Schwalenberg ($\frac{3}{4}$ St.); b) nördlich in $\frac{1}{2}$ Stunde durch schöne Waldwege nach „Elbringer Glashütte“, und von da in $\frac{3}{4}$ St. über Lügde nach Pyrmont; c) westlich nach Schieder ($\frac{1}{2}$ St.); d) östlich nach Nischenau (1 St.).

4. Nach Schieder im Emmertal (Landstraße 6 Kilometer, oder bis Brakelsief [$\frac{1}{2}$ Stunde] schöner Waldweg), bekannt als Sommerfrischenort. Fürstliche Sommerresidenz mit schönem Park. Geschichtlich interessant durch das oberhalb des Dorfes unter dem Rahlenberg gelegene Lager Karls des Großen, wo derselbe 784 Weihnachten feierte. Auf dem Rahlenberg über dem Dorfe Aussichtsturm, genannt Hungerturm (Schlüssel beim Schloßwärter). — Jenseits der Emmer ($\frac{1}{4}$ Stunde) liegt das idyllische Dörfchen Siekholz mit Resten von Befestigungen Karls des Großen (Karlschanze). Weg zur Skidrioburg (Herlingsburg), alte sächsische Volksburg ($1\frac{1}{4}$ Stunden von Schieder).

5. Marienmünster, schön gelegene frühere Benediktinerabtei (gegründet von den Grafen von Schwalenberg im Jahre 1128). Sehenswerte Klosterkirche mit berühmter Orgel. Von Schwalenberg zu erreichen auf schönem Waldweg

über den Westerberg nach Kollerbeck, von da zur schön auf dem Berg gelegenen Oldenburg (Stammsiß der Grafen von Schwalenberg). Das jetzt noch stehende Burggebäude stammt aus dem 14. Jahrhundert. Vom oberen Stockwerk der Burg prachtvolle Aussicht auf das Kloster und die Berge. Von der Oldenburg Waldchauffee mit sehr schönen Ausblicken nach Marienmünster (insgesamt 2 Stunden). Rückweg Chauffee über Born (1¼ Stunden).

6. Elbringen (1¼ Stunden). Romantischer Waldweg am Stadtwasser entlang über Weizenfeld (Stammsiß der Grafen von Lippe-Weizenfeld). In Elbringen tausendjährige Linde auf dem Kirchhofe.

II. Durchgehende Touristenwege:

1. Zur Weser: Der schönste und kürzeste Weg zur Weser ist der nach Polle, wo die Weserdampfer anlegen. Weit und breit berühmt sind die reizvollen Fahrten auf den Vergnügungsdampfern, Weser aufwärts bis Karlsruhen und Münden und abwärts bis Hameln oder Minden. Der Weg nach Polle (16 Kilometer) prachtvolle Waldchauffee mit vielen schönen Ausblicken führt über Nischenau und Falkenhagen. Falkenhagen, ein altes Cisterziensfrauenkloster mit sehr sehenswerter, künstlerisch wiederhergestellter Klosterkirche. Kunstgeschichtlich berühmt sind die Chorstühle und die Glasmalereien der Fenster. In Polle schöne Ruine der Burg der Grafen von Eberstein mit großartiger Aussicht ins Wesertal.

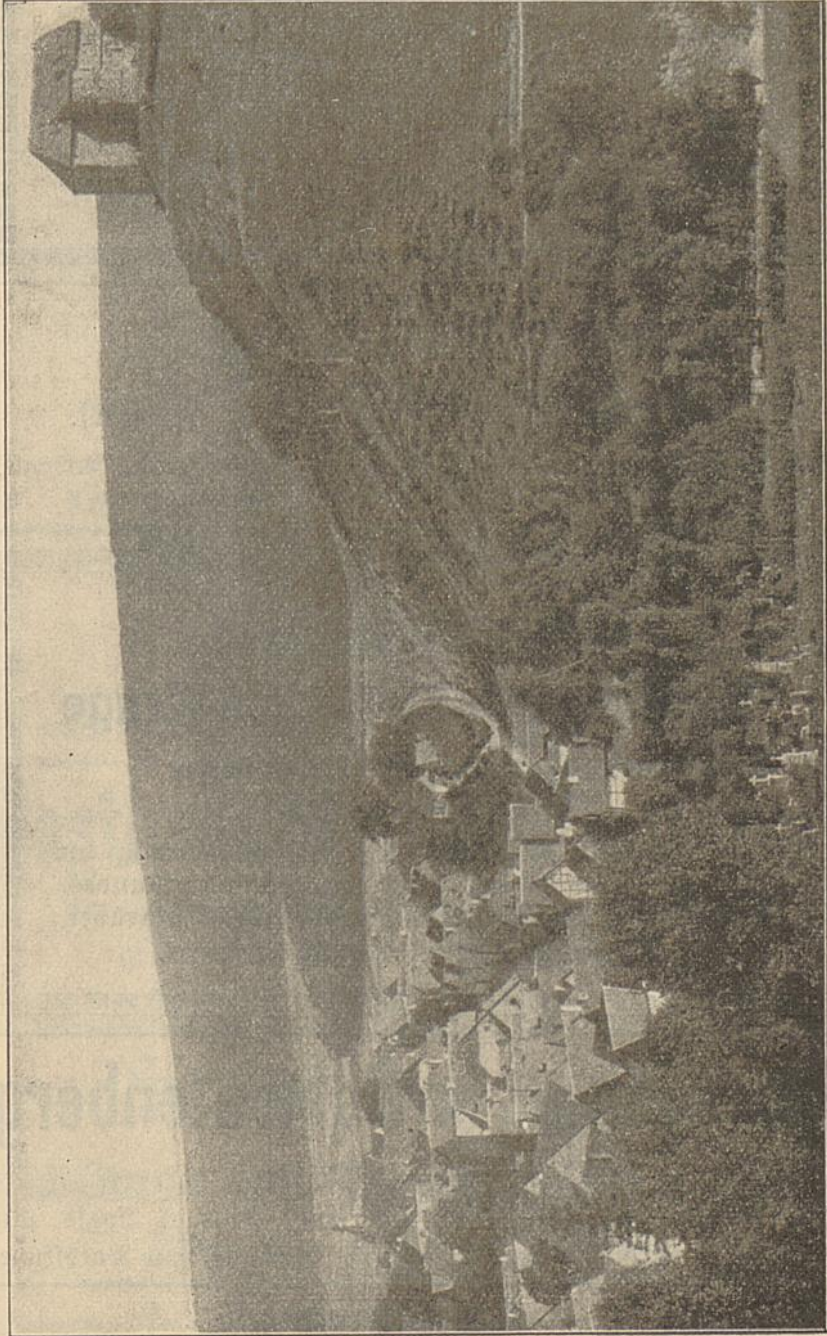
2. Zum Rötterberge. Der kürzeste Weg ist die Tour über Kollerbeck (s. o.) und Niese (2¼ Stunden), schöner sind die Waldwege über Nischenau oder über Viesterfeld nach Niese (2¾ Stunden). Vom Gipfelpunkt des Rötterberges (Bierfürstenstein) gut bezeichnete Waldwege nach Polle, Holzminden und Hörter und Nischenau.

3. Nach Holzminden über Falkenhagen, Summerfen und von da gut bezeichneter Waldweg (4 Stunden).

4. Nach Pyrmont über Elbringen (siehe oben) und weiter Chauffee (3 Stunden); oder Chauffee über Schieder. Es wird aber allen Touristen empfohlen, den oben unter „Mörth“ beschriebenen Waldweg durch das Mörth über Weidmannsheil und Elbringer Glashütte zu wählen (3 St.).

5. Zum Teutoburger Wald. Chauffee nach Detmold über Steinheim, Billerbeck, Bad Meinberg (30 Kilometer), oder über Schieder Belle, Bad Meinberg (33 Kilometer). Bahnfahrt über Schieder, Gimmighausen, Detmold. Am besten jedoch fährt man nur bis Station Leopoldstal und nimmt von da den Touristenweg über Belmerstoot oder Silbermühle nach Externstein.

Auskunft erteilt der Magistrat (Magistratzimmer im Rathaus), oder Postverwalter Kleinsorge, namentlich auch über Familien, welche Pension für Sommerfrischler haben.



Schwalenberg vom Dohlenberge aus gesehen.